

I. N. 164. 779

Jumbunick, am 4. Sept. 98

Sehr geehrter Herr Professor!

Endlich ist mir meine Mühe wieder einmal held gewesen und, wenn ich meine zeitweiligen Meinungen glauben darf, holder als sie mir je war. Auf einem Spaziergang mit meinem Freund Kranewitter, erzählte ich die Tage vom Homosquindling, die Herr Professor zu kennen, und Kranewitter war von diesem Stoff so begeistert, dass er mich auftrug ihn zur Bearbeitung. Wie besprochen auch gleich die II. Act, wenn der erste nicht

Wohle ergaben sich fort an die Tage von selbst, und zwei Tage später war ich bei einem Morgensparzierungsgang so von Whaffenlust erfüllt, dass ich ein förmliches Fieber bekam und - es war an einem Freitag, den 11. Aug., mich für Samstag frei machte, was mir nicht, da der Montag ein Feiertag war, der ganze Tag mit Mühen von mir hatte, und siehe da, es gelang, dass ich Ratten mit der Pfeife nach Hause. Am 12. machte ich ein geringes Plaus, und am 13. 14. und 15. schrieb ich die drei ganze Kapitel, d. i. von II. - Am 16. Abend druckte ich die ^{bege} Bekanntheitszettel über Act und am 17. und 18. schrieb ich von III. Act über das Nachspiel. Da mein Fieber immer noch anhielt, begann ich am 19. mit der Abkrieff und ^{man} beschiede vollendet sie an die Mitschlag-

pausen mit Abschlüssen zur Verfügung habe,
am 27. August. Gleichzeitig liess ich diese
erste, noch sehr ungelte Reinschrift copieren
und sandte sie dann gleich nach Wien, um sie
durch einen fremden Makler übergeben zu
lassen, obwohl ich nicht glaube, dass es
nützen wird, das Müste aufzuführen zu lassen.
Da ich beim flüchtigen Durchsehen der Copie
da nun doch noch Mängel sah, machte ich
~~am~~ vom 1. - 4. ds. noch eine zweite Ab-
schrift und nahm gleichzeitig mehrere Ver-
besserungen resp. kleine Änderungen vor.
Diese zweite Abschrift liess ich morgen nach
Wien senden und nehme mir dann die Freiheit,
dir, Thoma, wie gewohnt dem Professor ein-
zuschicken, wie alles, was ich geschaffen, seit
ich dir näher zur Banne des Geistes habe.



Einige Verkaufsanträge werden hier wohl
nicht allzuviel hören, denn ich bringe
es gewisslich nicht über mich, es ganz
noch einmal durchzulesen. Als ich die vor
genannte Hand hergestellte Copie durchsieh,
kam mir das ganze Werk so unersäglich
nützlich vor, dass ich es am liebsten in
dieser Mitte gerissen und es kaum noch
Witz zu senden die Mühe gehabt hätte, wenn
mir Kranewitter noch Koblenzjunker nicht
ansprochen hätte. Derselbe stellt sich in jüngster
Zeit nach guter Arbeit in ganzem Fürstb. aus
Wein ein. Dünne war ich nicht so Werk noch
einmal durchzulesen, da ich's zwar sehr merk-
würdig ist, dass mein Kleinmuth beim Arbeiten
und Kubieren völlig schwand, aber sich augen-
blicklich wieder stellt, wenn ich es allein für mich
durchlese. Mit dem Manuscript mehr davon.
Dies sei bloss ein Vorbehalt der Normenverständigung.
Nachschickungsvollen, herzlichsten Gruss und besten
Dank von Ihrem ganz erhabenen
Rud. Ch. Jene